

Die Serica-Arten der Erde.

Monographisch bearbeitet

von

E. Brenske.

Beschreibung der Gattungen und Arten.

(Fortsetzung.)

Lepiserica verticalis.

Serica verticalis Lansberge, Notes from Leyden Mus. 1886, p. 96.

Humpata; nach der im Leyden Museum befindlichen Type beschrieben.

Länge 7, Breite 4 mill. ♂.

Kurz eiförmig, braun mit schwach angedunkelten Rippen, dicht tomentirt, die Beine etwas heller und glänzender, Stirn und Halsschild schwach dunkler mit grünlich blauem Schein; sehr unscheinbare Art, ohne auffällige Eigenheiten.

Das Kopfschild ist breit, nach vorn verjüngt, die Seiten gerade, schwach gerundet, vorn deutlich gebuchtet, ziemlich kräftig, nicht runzlig punktirt, mit deutlichen Borstenpunkten hinter dem Rande. Die Stirn ist breit, flach, ohne Härchen, die Augen sind gross. Das Halsschild ist deutlich quer, nach hinten wenig verbreitert, die Seiten fast gerade nur im vorderen Drittel sehr schwach gerundet, mit schwachen Randborsten, der Vorderrand ist in der Mitte nicht vorgezogen, die Hinterecken sind scharf rechteckig, die Fläche ist dicht tomentirt ohne Härchen. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, an der Basis mit sehr feinen weissen Härchen, an der Naht und den Hauptrippen mit je einer Reihe weisser, sehr kleiner, aber deutlicher Börstchen, dagegen sind die winzigen Punkthärchen, wie dies bei *desquamata* der Fall, nicht vorhanden; die vertiefte Linie neben dem Seitenrande erstreckt sich deutlich um die Spitze herum, bis zum Nahtwinkel.

Das Pygidium ist flach, zugespitzt. Die Borstenreihen der Segmente, die Borstenreihe an den Seiten der grossen, nicht verkürzten Hinterhüften, sind deutlich. Die Hinterschenkel sind flach, verbreitert, gleichbreit mit abgerundeter Spitze, matt punktirt, mit einzelnen schwachen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind schwach verbreitert, gegen die Spitze nicht breiter, hier feingekerbt, aussen

mit zwei gleichmässig abgerückten Borstengruppen, der Enddorn kaum kürzer als das erste verlängerte Tarsenglied, die Tarsen sind schlank, die Krallen schmal, etwas gestreckter, tiefer gespalten, so dass das Zähnen mehr zurücktritt. Die gewölbte, schwach opalisirende Brustmitte hat jederseits eine schwache Borstenreihe, die Episternen sind winzig behaart; die Hinterbrust tritt schwach zwischen die Mittelhüften, die weit von einander entfernt sind. Die Vordertarsen sind etwas weniger verkürzt; die Vorderschienen schmal, der zweite Zahn ist zur Spitze gerückt. Die Unterlippe ist leicht gewölbt, die Abplattung vorn ist deutlich, gerandet. Das letzte Maxillartasterglied ist schlank, spindelförmig. Der 10-gliedrige Fühler hat einen zarten Stiel, der dreigliedrige Fächer ist schmal, etwas länger als jener und als der des Weibchens, letzteres nach Angabe des Autors.

Die Art ist in ihrem ganzen Habitus der *desquamata* sehr ähnlich; diese hat deutlichere winzige feine Schüppchen in den Punkten der Oberfläche und auf den Episternen und das Krallenzähnen tritt hier nicht zurück.

Es folgen hier anhangsweise einige Arten, welche sich immer mehr von dem Typus der Gattung entfernen, ohne gleichzeitig sichere Anhaltspunkte für die Charakteristik einer neuen Gattung zu gewähren. Zum Theil liegt die letztere Schwierigkeit darin, dass das vorliegende Material nicht genügend ist um weitere Eintheilungen zu bewirken, auf deren Nothwendigkeit hinzuweisen hier erforderlich zu sein scheint.

Lepiserica lydenburgiana n. sp.

Transvaal, Lydenburg, Wilms, im Museum für Naturkunde zu Berlin.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂.

Länglich oval und nicht dick, matt, einfarbig braun, mit kurzem Kopfschild ohne Haarkleid, die Fühler neungliedrig; fast vom Habitus einer *Autoserica*.

Das Kopfschild ist breit, wenig verjüngt und sehr kurz, dicht und tief punktirt aber kaum gerunzelt, die Basis der Augenkiele ist kräftig. Die Stirn ist flach in der Mitte mit deutlicher, fein erhabener Längslinie. Das Halsschild ist etwas weniger breit, an den Seiten gerade, die Hinterecken leicht abgerundet, am Vorderende in der Mitte leicht vorgezogen, fein und dicht punktirt, ohne Härchen oder Schüppchen. Die Flügeldecken sind fein aber deutlich gestreift, die vertieften Streifen in welchen die Punkte zerstreut

und nicht in Reihen stehen, sind so breit wie die erhabenen Zwischenräume, mit einzelnen Borstenhärcchen, die Basis ist unbehaart; der Epipleuralstreif ist nur an der Basis breit, er verläuft nach hinten gleich schmal. Das Schildchen ist klein, dunkel gerandet, kahl. Das Pygidium ist gewölbt, etwas zugespitzt. Der Hinterleib ist flach, punktirt mit deutlichen Borstenreihen. Die Hinterschenkel sind wenig verbreitert, vor der Spitze etwas schmaler, an derselben mit deutlicher Ecke, zerstreut punktirt mit spärlichen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind gleichmässig zur Spitze verbreitert, aussen mit zwei auseinander gerückten Borstengruppen; der Endsporn fast so lang, als das erste sehr lange Tarsenglied; die Mitteltarsen sind sehr schlank; die Krallen sind an der Spitze tiefer gespalten.

An den Fühlern ist das dritte und vierte Glied cylindrisch schmal, das fünfte und sechste kurz, besonders das letzte sehr winzig; der dreigliedrige Fächer ist länger als der Stiel, schmal, gewunden, das letzte Blatt mit einer deutlichen Längsfurche. Die Unterlippe ist vorn deutlich abgeplattet. Sie ist der *L. confinis* etwas ähnlich.

No. 289. Ein Weibchen von derselben Localität gehört nicht zu vorstehender Art, es hat den ausgesprochenen *Autoserica*-Typus, fein in Reihen punktirte Flügeldecken mit abwechselnd schwach gestreiften Flügeldecken, breiten Hinterschenkeln und Schienen.

Lepiserica carbonaria

Serica carbonaria Burmeister IV, 2, p. 167.

Süd-Africa, nach Angabe Burmeister's.

Länge 6, Breite 4 mill. Type Burmeister's ist ein ♀, nach welcher die Beschreibung.

Rundlich, tief schwarz, sehr wenig opalisirend, stark seiden-glänzend.

Kopfschild wenig verjüngt, deutlich gerandet, fein punktirt mit deutlicher Borstenpunktreihe in der Mitte; die Naht wird noch vom Toment bedeckt. Stirn sehr breit. Halsschild mit stark vorspringenden Vorderecken, geraden Seiten mit schwachen Randborsten, weitläufig fein punktirt. Schildchen schmaler, zugespitzt. Die Flügeldecken sind in den Streifen grob punktirt, die Zwischenräume schmal gewölbt, ohne Punkte, da aber die Tomentirung sehr dicht ist so ist von den Streifen wenig zu sehen, in jedem Punkt ein winziges Härcchen. Hinterschenkel gegen die Spitze deutlich verbreitert, hier 2 Borstenpunkte; Hinterschienen schmal, an der Basis punktirt, gegen die Spitze schwach verjüngt, aussen mit 2 Borstengruppen, der Enddorn fast von der Länge des ersten Tarsengliedes.

Die Vorderschienen schwach zweizählig. Die Unterlippe abgeplattet, gerandet. Der Fächer (♀) ist zart, fast so lang wie der kurze Stiel. An diesem zähle ich bei der Type auf der rechten Seite nur 6 Glieder, auf der linken undeutlich 7; es ist daher zweifelhaft ob die Art zu denen mit 9 oder mit 10 Gliedern zu stellen ist. Zu alledem ist es ein ♀! und daher bleibt die Frage offen, ob das ♂ einen 4-gliedrigen Fächer hat.

Mir ist von dieser Art kein zweites Stück vorgekommen.

No. 261. Cap, coll. Felsehe. Länge 6,5, Breite 4 mill. ♂.

Der vorigen ähnlich, pechbraun, tomentirt, ohne Opalglanz. Auf dem Clypeus stehen die Borstenpunkte gleich hinter dem Vorderande. Das Halsschild hat in den Punkten winzig feine Härchen. Die Flügeldecken sind fast gleichmässig punktirt und deutlicher (aber sehr kurz) behaart. Die Zwischenräume erscheinen als schmale, glatte, sehr wenig erhabene Rippen. Vorderschienen schmal, kurz zweizählig. Der Fühler ist 10-gliedrig, der Fächer fast so lang wie der Stiel.

Lepiserica Zenkeri n. sp.

Süd-Kamerun, Bipindi, G. Zenker, April 1897; im Museum für Naturkunde in Berlin.

Länge 7, Breite 5 mill. ♀.

Der *carbonaria* in Farbe und Gestalt sich nähernd, ohne das stark sammetartige Toment und mit schwächer auftretenden Härchen.

Das Kopfschild ist breit, kurz, schwach gerandet, vorn fast gerade, matt und fein punktirt daher glänzend und auf der Mitte nur sehr schwach gewölbt. Die Stirn ist flach und breit. Das Halsschild ist deutlich quer, nach hinten wesentlich breiter, am Vorderrande in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten nach vorn schwach gerundet, am Rande etwas röthlich brauner als auf der dunkleren Mitte. Die Flügeldecken sind etwas gestreckt, an der Spitze etwas spitz zugerundet und nicht schräg abgeschnitten, mit deutlichen Rippen von denen die zweite und vierte breiter sind, die Zwischenräume sind etwas roth brauner als die Rippen, die hellen Härchen sind vorhanden aber schwach und wenig vortretend, deutlicher sind die zerstreuten Borstenhärchen. Das Pygidium ist schwach gewölbt vor der Spitze etwas eingezogen und hier mit einzelnen Härchen. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich, ohne Punktirung. Die Hinterhüften sind sehr gross, seitlich mit mehrfachen Borsten; die Brust hat auf der Mitte einen deutlichen Eindruck, neben demselben zahlreiche braune Borsten, die Haare an den Seiten sind spärlich

und undeutlich. Die Hinterschenkel sind matt, bis zur Spitze sehr stark, gleichmässig verbreitert und hier abgerundet, die wenigen Borstenpunkte am hinteren Rande sind schwach. Die Hinterschienen sind verbreitert, glatt und glänzend, gegen die Spitze eingezogen, die Borstengruppen der Aussenseite nähern sich der Spitze; der längere der Enddornen ist etwas kürzer als das erste gestreckte Tarsenglied; die Krallen sind sehr schwach. Die Vorderschienen sind scharf aber kurz gezähnt; die Abplattung der Unterlippe ist deutlich; die Fühler sind schwach entwickelt, die Glieder des Stieles sind weniger deutlich und der Fächer ist sehr kurz.

Lepiserica ibemboana n. sp.

Ibembo, Ht. Itimbiri, J. Duvivier 16—31 Août 1890; im Museum Brüssel.

Länge 7, Breite 5 mill. ♀.

Der *Zenkeri* in Gestalt und Farbe ähnlich, ebenfalls matt, oben dunkel, unten etwas bräunlicher; von grosser habitueller Aehnlichkeit, doch durch folgende Punkte zu unterscheiden.

Das breite Kopfschild ist stärker punktirt, aber trotzdem nicht dicht und nicht runzlig. Das Halsschild ist etwas länger, vorn tiefer ausgeschnitten mit leicht vortretender Mitte. Die Flügeldecken sind weniger gestreckt, mehr oval, leicht opalisirend, hinten breiter gerundet und stumpfer, die Rippen sind deutlich und auch hier ist die zweite und vierte Rippe breiter, die Borstenhärcchen sind deutlich aber die kleinen, hellen Härcchen sind auch hier sehr undeutlich. Die anderen Unterschiede sind geringer: die Hinterschenkel sind weniger breit und die Hinterschienen sind an der Spitze weniger verjüngt. Die Bildung der Füsse und Fühler ist dieselbe wie bei der zum Vergleich herangezogenen Art.

Auf eine sehr abweichende, auf der Oberfläche unbehaarte Art des Süd-Gebietes, welche sich durch die vorn breit abgeplattete und concave Unterlippe und die schmalen Hinterschienen sehr absondert, wird hier aufmerksam gemacht, sie findet sich am Schluss der afrikanischen Arten als *Serica capensis* beschrieben.

Gattung Conioserica.

Eine durch ihre Fächerbildung sehr ausgezeichnete Gattung: der Fächer des Männchen hat 5, der des Weibchen 4 Blätter. Im Uebrigen bietet die Gattung wenig eigenthümliches und schliesst sich der Gattung Neoserica eng an.

Die breite Hinterbrust bildet keinen Fortsatz, sie ist durch eine gerade Naht von der steil abfallenden Mittelbrust getrennt. Die Oberfläche ist unbehaart, die Vorderschienen sind zweizählig. Der hintere Rand der Hinterhüften ist gerade und lässt die vier letzten Bauchringe unbedeckt; der Seitenrand ist doppelt so lang, als derjenige der Episternen. Das Kopfschild ist kurz, ohne Eigenheiten, die Stirn ist breit. Die Fühler sind zehngliedrig, schwach gebaut, Glied 3—5 sind sehr klein. Die gewölbte Unterlippe ist behaart, allmählig in die Abplattung übergehend, das Maxillartaster Endglied ist schmal, spindelförmig. Hinterschenkel und Hinterschienen sind verbreitert, die letzteren sind sehr kurz, die Enddornen schwach. Die Hintertarsen sind zart, das erste Glied ist gestreckt, die Vordertarsen sind verkürzt. Die Krallen sind zart, an der Spitze gespalten.

Von dieser Gattung ist nur eine kleine Art aus dem West-Gebiet bekannt.

Conioserica Eisermanni spec. nov.

Sierra Leone, in meiner Sammlung von H. Donckier erhalten.

Länge fast 6, Breite 3,5 mill. ♂♀.

Kurz eiförmig, matt-braun, seidenglänzende Art, vom Habitus einer *Serica caspia*.

Der Clypeus ist breit nach vorn allmählig, schwach verjüngt, die Seiten schwach, vorn stärker gerandet, mit abgerundeten Ecken, dicht gerunzelt punktirt, ohne erkennbare Borstenpunkte, nur die frontal seta in den Augenwinkeln sind vorhanden. Die Stirn ist feiner punktirt. Das Halsschild ist vorn in der Mitte kaum vorgezogen, die Seiten sind sehr schwach gerundet, die Hinterwinkel fast eckig, die Fläche ist sehr dicht punktirt, vor dem Schildchen mit schwach angedeuteter erhabener Längslinie. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht verworren punktirt, die Zwischenräume sind deutlich erhaben, abwechselnd stärker und breiter, die Randborsten sind deutlich, die Seitenrandrippe ist kielartig scharf. Das Pygidium ist fast gerundet. Die Hinterschenkel sind eiförmig verbreitert, etwas gewölbt, gegen die Spitze schmaler. Die Hinterschienen sind wenig verbreitert, aussen mit zwei der Spitze genäherten Borstengruppen, der Enddorn ist kürzer als das erste Tarsenglied. Die Abdominalsegmente mit schwachen Borsten. Die Fühler sind zart, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der kurze 5-gliedrige Stiel; beim ♀ kurz oval.

Ogleich die Art ja völlig den Habitus einer *Serica* hat, sondert sie sich doch durch die angeführten Gattungsmerkmale ab.

Ich habe diese interessante Art dem Director der Königlichen Proviantämter Herrn Eisermann gewidmet in Anerkennung seiner um die Biologie schädlicher Insekten erworbenen grossen Verdienste.

Gattung *Neoserica*.

(I pag. 410. Separatum p. 66)

Die Repräsentanten dieser in der alten Welt weit verbreiteten Gattung haben auf dem africanischen Continent eine matte, mehr oder weniger stark tomentirte Oberfläche; glänzende Arten fehlen bis jetzt. Die bekannten Arten haben einen überaus gleichartigen Körperbau, welcher sehr geringe Artunterscheidungsmerkmale darbietet. Der Gattungscharacter bietet hier dieselben wenigen Eigenthümlichkeiten, durch welche sich diese Arten von denen der Gattung *Autoserica* unterscheiden, wie bei jenen auf dem asiatischen Festlande. Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal bleibt der Fächer im männlichen Geschlecht, welcher 4 Blätter hat aber diese Zahl nicht überschreitet, die Weibchen haben einen dreiblättrigen Fächer.

Die Hinterbrust ist zwischen den Mittelhüften breit, die Mittelbrust fällt steil ab. Die Hinterschienen sind an der Spitze gerade abgeschnitten, nicht gekerbt. Die Unterlippe ist vorn stets deutlich abgeplattet. Die Oberseite ist bei den Arten hier nicht behaart, doch finden sich meisst, winzige, sehr unscheinbare Härchen und an den Rippen feine zerstreute Börstchen auf den Flügeldecken.

Die bekannten Arten stammen in der grossen Mehrzahl aus dem Ost-Gebiet, einige aus dem Süd-Gebiet und nur eine (*bibosa*) aus dem Westen.

Weil die Weibchen dieser Gattung, schwieriger zu classificiren sind, sind in zweifelhaften Fällen auch die Beschreibungen der Gattungen *Autoserica* und *Lepiserica* heranzuziehen.

Auf die *Serica disparicornis* Quedf., welche bereits in der Uebersicht der Gattungen erwähnt wurde, muss hier aufmerksam gemacht werden. Dieselbe hat schwach dreizählige Vorderschienen sowie einen schmalen Mesosternalfortsatz, und gehört deswegen wohl nicht hierher. Da sie mir unbekannt blieb, habe ich sie wegen des 4-blättrigen Fächers hier untergebracht. Allerdings regen sich mir Zweifel, ob diese Art überhaupt zu den *Serica*artigen gehört, da der Autor von den Krallen an den Vorderbeinen angiebt, dass die innere Kralle an der Basis leicht verdickt, aber an der Spitze nicht gespalten sei, dies würde eine eigene, bisher noch nicht beobachtete Krallenbildung sein.

Neoserica fecunda sp. nov.

Nyassa-See; im Berliner Museum und in meiner Sammlung von Heyne.

Länge 8—10, Breite 5,5—6 mill, ♂ ♀.

Habituell der *N. bibosa* sehr ähnlich, kräftig gebaut, durch die stärker behaarte Unterseite verschieden, auch ist hier das erste Fächerglied nicht so zart und versteckt wie bei jener Art.

Dunkel braun, oben schwärzlich, matt, seidenschimmernd. Das Kopfschild ist nach vorn kaum verjüngt, vorn deutlich gerandet, dicht fast körnig runzlig punktirt; hinter der Stirnnaht und auf dem Scheitel mit Börstchen. Das Halsschild ist an den Seiten kaum gerundet nach hinten gerade, hinter dem Vorderrande und am Seitenrande mit kräftigen Borsten. Das Schildchen ist gross, spitz. Die Flügeldecken sind in Reihen sehr fein punktirt, daneben dicht punktirt, die Zwischenräume in der Mitte punktfreier; die Börstchen deutlich, der Seitenrand dicht beborstet. Die Segmente stark beborstet. Die Hinterschenkel sind verbreitert, gleichbreit, vor der fast rechtwinkligen Spitze schwach gebuchtet, mit beiderseitigen Borstenreihen, doch ist die innere Reihe kräftiger; die Hinterschienen sind wadenartig verbreitert, der Enddorn ist etwas länger als das erste Tarsenglied. An den Hüften und auf der Mitte der Brust sind die Borsten dichter und kräftiger als gewöhnlich, ebenso an den Vorderhüften. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich. Der 4-gliedrige Fächer ist länger als der Stiel, beim grösseren Weibchen ist derselbe kürzer aber nicht knopfförmig.

Neoserica fraterna sp. n.

Nyassa-See; in meiner Sammlung von H. Heyne.

Länge 8,5, Breite 6 mill.

Der *S. bibosa* und *fecunda* ähnlich, dick, rundlich eiförmig, braun, oben schwarz stark tomentirt und kräftig opalisirend, aber ohne besondere Eigenheiten.

Das Kopfschild ist kurz und breit, dicht runzlig punktirt, weniger grob, der Rand ist schwach aufgeworfen. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet. Das Schildchen ist breit, zugespitzt. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift mit weitläufig punktirten Zwischenräumen, welche flach sind und sich wenig abheben, sodass die Flügeldecken fast gleichmässig punktirt erscheinen, wodurch sich diese Art von den ähnlichen wohl am leichtesten unterscheiden lässt; an der Basis mit feinen weisslichen Schuppenhärcchen, neben den Zwischenräumen mit zerstreuten weissen Borstenhärcchen, in den Punkten mit sehr winzigen Härcchen. Die Segmente sind kräftig,

dicht beborstet; die Hinterschenkel und Schienen stark verbreitert, erstere an der Spitze breit abgerundet, matt punktirt mit undeutlicher Borstenreihe; der Enddorn ist so lang als das erste der kräftigen Tarsenglieder. Die Vorderhüften sind lang behaart. Der Fächer ist so lang wie der Stiel. Die Abplattung der Unterlippe ist breit.

Neoserica sandeana sp. nov.

Njam-Njam (Sande Gebiet); Bohndorff im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 10, Breite 6 mill. ♂.

Oval, dunkelbraun oben in's grünliche schimmernd, matt; das erste Glied des Fächers ist nur halb so lang als die anderen Fächerglieder.

Clypeus ist am Vorderrande dreizählig, kräftig gerandet, grob und dicht runzlig punktirt, mit Borsten hinter dem Vorderrande. Die Stirn ist hinter der Naht kräftig punktirt. Das Halsschild ist an den Seiten vorn kräftig gerundet nach hinten etwas geschweift, mit leicht gerundeten, nicht vortretenden Hinterecken, die Seitenrandborsten sind kräftig. Die Flügeldecken sind in Reihen gestreift mit Punkten daneben, leicht gewölbten etwas punktfreien Zwischenräumen, mit winzigen Härchen und weissen Börstchen; die Randborsten stehen sehr dicht. Die Hinterschenkel sind sehr breit, gleichbreit an beiden Rändern mit Borstenreihen; die Hinterschienen wie bei den vorigen Arten, ebenso die Segmente. Der Rand der Hinterbrust schliesst nicht unmittelbar an den Rand der Mittelbrust, es bleibt hier ein schmaler Zwischenraum zwischen den beiden Rändern. Bei dem Weibchen ist das Pygidium an der Spitze, im Gegensatz zum Männchen, stark gewölbt. Die Unterlippe ist deutlich gerundet, die Abplattung etwas schmaler. Der schalgelbe Fächer ist schlank, kaum so lang als der Stiel an dem das 3.—6. Glied sehr kurz ist.

Neoserica bibosa n. sp.

Congo (Franceville), Aschante in meiner Sammlung; Togo (Bismarckburg, Conradt Octob. 1893 und Misahöhe, Baumann Mai 1893) im Museum für Naturkunde in Berlin.

Länge 8—8,5, Breite 5—5,5 mill.

Eiförmig, matt, leicht opalisirend, unten braun oben dunkel mit grünlichem Schimmer und bräunlich durchscheinenden Seitenrändern, das 1te Glied des männlichen Fächers ist sehr anliegend und daher undeutlich. Die Aehnlichkeit mit *Autoserica byrrhoides* ist hier hervorzuhében.

Das Kopfschild ist breit, wenig verjüngt, deutlich gerandet mit abgerundeten Ecken, dicht runzlig punktirt mit leichter Unebenheit; neben dem Rande mit einer Reihe Borstenpunkte. Stirn flach, auf dem Scheitel eine zarte Borstenreihe. Das Halsschild ist vorn in der Mitte kaum vorgezogen, die Seiten sind fast gerade vor den Hinterwinkeln etwas geschwungen, mit deutlichen Randborsten. Das Schildchen ist gross, spitz. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume kaum gewölbt, fast gleichmässig punktirt, mit winzigen Härchen und deutlicheren weissen Börstchen wie bei der vorigen Art. Das Pygidium ist leicht abgerundet, flach gewölbt. Die Hinterschenkel sind stark verbreitert, an der Spitze am breitesten, matt abgerundet, in der Mitte leicht geschweift, am Hinterrande mit einer weitläufigen Borstenreihe, auch dicht am Vorderrande stehen deutliche Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, gegen die Spitze deutlich eingeschnürt, glänzend, matt punktirt, der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied. Die Brustseiten deutlich aber leicht behaart. Der Fächer ist so lang wie der Stiel, dessen Glieder 3–6 sehr klein sind; das erste Fächerglied ist sehr schmal, dünn und dicht anliegend, so dass es übersehen werden kann. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich gerandet.

No. 229. Drei Weibchen von Togo weichen dadurch ab, dass die Punktirung des Kopfschildes weniger runzlig ist und schon vor der Naht aufhört, so dass hier eine glatte, wenn auch sehr schmale, Fläche bleibt; dem Scheitel fehlen die Börstchen, und den Hinterschenkeln die Borstenreihe am Vorderrande, auch sind die Hinterschienen weniger breit. Das Pygidium ist bei dem Exemplar von Misaböhe, kräftig gewölbt. Es wird eine Trennung von *bibosa* erforderlich sein.

No. 228. Von Aschante; die Halsschildseiten sind nach hinten geschweift mit vortretenden Ecken; die Börstchen auf dem Scheitel und den Scheukeln fehlen.

Clypeus bei einem Exemplar auf der Mitte leicht höckrig.

No. 231. Ein ♂ von Franceville, ist ganz rothbraun, ohne grünlichen Schimmer, zum Theil sogar etwas glänzend, gehört zu *Autoserica byrrhoides*, sieht aber der *N. bibosa* sehr ähnlich.

No. 232. Ein ♂ vom Congo, sehr dicht tomentirt und stark opalisirend, hat keine Börstchen auf dem Scheitel, deutlich geschweifte Halsschildseiten, etwas längere aber nicht schmalere Hinterschenkel; sonst nicht abweichend.

No. 290. ♀ von Angola, rothbraun, breit, robust und dadurch von abweichendem Aeussseren.

Neoserica baryca n. sp.

Sierra Leone, in meiner Sammlung.

Länge 8, Breite 5,5 mill. ♂.

Oval, dunkelbraun matt, mit winzigen Härchen in den Punkten der Oberfläche und weissen Börstchen; der *N. bibosa* sehr ähnlich und nur durch folgende Merkmale zu unterscheiden. Der Clypeus ist breit, sehr dicht und sehr grob runzlig punktirt. Die Stirn ist breiter; die Halsschildseiten sind vorn stärker gerundet, die Flügeldecken sind in den Streifen dicht punktirt, doch sind Punktreihen kaum zu erkennen, die etwas gewölbten Zwischenräume auf der Mitte weniger punktirt. Der Fächer ist auch 4-gliedrig, aber das erste Blatt ist hier nur wenig kürzer als die anderen.

Neoserica senegalensis sp. nov.

Senegal; in meiner Sammlung.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂.

Länglich oval, wie *A. byrrhoides* gestaltet und dieser sowohl wie der *N. bibosa* sehr ähnlich, doch hat das Männchen hier einen deutlichen 4 blättrigen Fächer, dessen erstes Glied nicht schmaler oder kleiner ist; auf dem Scheitel stehen einige Borsten, das Halsschild ist an den Seiten vorn stärker auswärts gebogen, nach hinten gerade, nicht geschweift; die Streifen der Flügeldecken sind deutlich, die Reihenpunkte sind weniger grob, sind aber von den Punkten der Zwischenräume getrennt. Die Hinterschenkel sind glänzend, an beiden Rändern mit Borstenreihen; der Fächer ist etwas länger als der Stiel, die Abplattung der Unterlippe ist schmal.

Wenn *Serica antennalis* Bl. (Catalog p. 79 No. 665) vom Senegal, welche 9 mill. gross ist hierher gehören würde, so müsste man annehmen, dass sie ein Weibchen sei, welches ein nach innen ausgezogenes siebentes Fühlerglied besitzt. Nach der Analogie anderer Arten würde eine solche Annahme etwas sehr gezwungenes haben, auch steht die Grösse des Fächers, welcher fast so lang ist wie der Stiel, dem entgegen, so dass ich lieber die *antennalis* als eine eigene, mir bisher unbekannt gebliebene Art betrachte, deren Diagnose nach Blanchard lautet: „Breviter ovata, tota fusco-ferruginea; capite fusco virescenti, clypeo punctato rugoso, truncato, parum reflexo; antennis testaceis, articulo septimo dilatato, clava stipite fere aequali; prothorace fusco viridi, impunctato; elytris leviter striatis, undique subtiliter punctatis, fusco ferrugineis, viridi micantibus, sutura virescenti; pedibus ferrugineis, posticis sat compressis“.

Neoserica basilica sp. n.

Deutsch-Süd-Africa. Von Dr. Staudinger und Bang Haas erhalten.

Länge ♂ 9 ♀ 10, Breite ♂ 5 ♀ 6 mill.

Braun, matt, wenig opalisirend, der Fächer deutlich 4-gliedrig, oben ohne winzige Härchen.

Das Kopfschild ist gleich breit, etwas länglich, vorn etwas gebuchtet, sehr grob runzlig punktirt mit Borstenhaaren, auch die Stirn hinter der Naht mit einzelnen Borstenpunkten, dann fein punktirt. Das Halsschild ist am Vorderrand, nicht vorgezogen, an den Seiten fast gerade, fein punktirt und leicht chagriniert. Das Schildchen ist grob, seitlich punktirt. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, zerstreut punktirt mit einzelnen feinen Börstchen. Die Hinterschenkel sind stark verbreitert, an der Spitze nicht breiter, mit Borsten an beiden Rändern; die Hinterschienen sind stark verbreitert, aussen mit mehr als zwei dicht nebeneinander stehenden Borstengruppen. Die Brust ist dicht punktirt, auf der Mitte behaart. Der 4-gliedrige Fächer des Männchen ist so lang als der kräftige Stiel. Das Kinn ist stark gewölbt, die Abplattung gross.

Neoserica carneola.

Serica carneola, Peringuey. Transactions South African Phil. Soc. Vol. VI part. II. 1892 p. 34.

Nothern Ovampoland, (Deutsch S.W. Africa) Erikson.

Länge 9 9,5, Breite 4—4,5 mill.

„*Rufa carneola, micans, elongato, parum convexa; clypeo tenuiter marginato; clytris elongatis, distincte punctato-striatis, interstitiis punctulatis; antennarum clava quadri-articulata.*

Totally of a reddish fleshy colour with a metallic rufescece; clypeus a little narrowed in front with the margins slightly raised, head rugose with a slightly raised line between the eyes, club of the antennae quadri-articulated, with the flabellum as long as the head; prothorax convex, short, punctated, elytra elongated convex, conspicuously punctato striated, with the intervals punctulated.“ (Nach Peringuey.)

Diese Art, welche mir unbekannt blieb, wird der *N. basilica* sehr ähnlich sein, wenigstens widerspricht dem die ganz allgemein gehaltene Beschreibung in keinem Punkte, nur ist bei der *basilica* der Fächer nicht so lang wie der Kopf.

No. 43.

Natal; Tring Museum.

Länge 9, Breite 5,3 mill. ♂.

Länglich oval, matt, gelb- bis rothbraun. Kopfschild fast gleichbreit, vorn leicht gebuchtet, sehr dicht grob runzlig punktirt; Augen sehr gross. Halsschild vorn in der Mitte nur leicht vorgezogen, Seiten fast gerade, leicht geschwungen, Ecken kaum abgerundet.

Schildchen gross, spitz. Flügeldecken seidenartig, in Streifen grob punktirt, Zwischenraum schmal, etwas erhaben, punktfreier, mit einzeln Bristchen. Pygidium zugespitzt, Segmente seitwärts deutlich geborstet. Die Hinterhüften sind verkürzt. Hinterschenkel wenig verbreitert, ganz gleich breit mit entfernt stehenden Borstenpunkten, Hinterschienen etwas verbreitert, aussen mit 2 Borstengruppen, Enddorn und Tarsen kräftig. Brust seitwärts deutlich behaart, in der Mitte ohne Borsten; Mittelbrust zwischen den Hüften lang beborstet. Vorderschienen scharf zweizählig; die 6 Glieder des Fühlerstiels deutlich, der 4-blättrige Fächer ist kräftig gebogen und fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stiel. Die Unterlippe ist kurz abgeplattet.

Die Art hat manches eigenthümliche; die sehr grossen Augen, das gleichbreite Kopfschild, die verkürzten Hinterhüften, welche am Aussenrande nur wenig länger sind als die Episternen der Hinterbrust, durch welches sie sich diesen Arten hier schlecht anpasst. Den grossen Fächer hat sie mit *N. carneola* gemein.

Neoserica deceptor.

Serica deceptor, Peringuey. Transactions South African Phil. Soc. Vol. VI part. II. 1892. p. 35.

Nothern Ovampoland.

Länge 6—7, Breite 4 mill.

„Of a reddish fleshy colour very much like that of the preceding (*carneola*) species, but less iridescent and also much smaller; the clava of the antennae with three articulations only.“

(Nach Peringuey.)

Auch diese mir unbekannt gebliebene und unmöglich zu deutende Art habe ich hierher gestellt, trotzdem der Fächer nur drei Glieder hat. Es lag dem Autor ein Weibchen vor, von welchem es nicht als unmöglich gelten darf, dass es zu der vorigen Art gehört.

Neoserica (?) obesa.

Serica obesa Peringuey. Transactions South African Phil. Soc. Vol. VI part. II. 1892. p. 35.

Nothern Ovampoland.

Länge 10, Breite 6 mill.

„Rufo-testacea, crassa, modice metallico-micans; clypeo subrecurvo, capite profunde punctato; prothorace brevi, convexo, punctulato; elytris convexis, elongatis, distincte sed haud profunde striatis, interstitiis vage punctulatis; pygidio in medio nigro.“

Reddish-testaceous, moderately metallic-iridescent; clypeus with the margins slightly raised and a little infuscated, roughly

punctured like the head; prothorax convex, short, punctulated elytra very convex and elongated, moderately shining, not deeply striated with the intervals roughly but not deeply punctured; pygidium black in the middle." (Nach Peringuey.)

Die Beschreibung gewährt über die systematische Stellung gar keinen Anhalt, Die röthlich-gelbe Art ist auf der Mitte des Pygidiums schwarz; der Kopf ist rauh punktirt; ausser Vaterland und Grösse sind dies die einzigen Angaben, nach denen man die Art zu bestimmen haben wird.

Neoserica natalensis sp. nov.

Natal; in meiner Sammlung; im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 8, Breite 5 mill, ♂ ♀.

Matt, rothbraun, länglich oval, nicht sehr dick; die Flügeldecken deutlich mit Punktstreifen, die winzigen Härchen nicht mehr sichtbar.

Das Kopfschild ist breit, nicht verzüngt, dicht gerunzelt punktirt mit leichter rundlicher Erhabenheit in der Mitte. Das Halsschild ist am Vorderrande kaum vorgezogen, die Seiten nur vorn wenig gerundet, nach hinten gerade mit deutlichen Randborsten. Das Schildchen ist sehr gross, dicht punktirt. Die Flügeldecken sind in Reihen deutlich punktirt, die Zwischenräume fast gleich breit, sind weitläufig punktirt, an der Basis deutlicher gewölbt. Das Pygidium ist etwas zugespitzt; leicht gewölbt, die Borstenpunkte auf den Segmenten sind sehr kräftig. Die Hinterschenkel sind gleichbreit, schmaler als bei den vorigen Arten, vor der Spitze ausgerandet, mit deutlich vortretender Ecke. Die Hinterschienen sind ebenfalls weniger verbreitert, die Borstengruppen soweit von einander als von der Spitze entfernt, der Enddorn fast von der Länge des ersten Tarsengliedes. Diese sind kräftig. Die Brust ist tief eingedrückt, die Seiten sind behaart. Der Fächer ist schaalgelb, so lang wie der Stiel beim ♂, kurz eiförmig beim ♀.

Neoserica barbara n. sp.

Transvaal, Magdaliessberg; Mus. Tring; m. S.

Länge 7–8, Breite 4,5–5 mill. ♂ ♀.

Braun, matt, seidenartig bereift und nur schwach opalisirend, Beine glänzend; Fächer des Männchen kräftig 4-gliedrig, der *N. natalensis* ähnlich, etwas schmaler.

Kopfschild breit, nach vorn schmaler, fein gerandet, sehr dicht runzlig punktirt mit einzelnen Borstenpunkten; Stirn flach. Halsschild vorn nicht vorgezogen, die Seiten fast gerade, nach hinten

nur sehr wenig breiter, Ecken leicht gerundet. Schildchen gross, spitz. Flügeldecken in den Streifen mit einer Reihe Punkte, die Zwischenräume breit, zerstreut punktirt, die Seitenrandborsten schwach. Das Pygidium zugespitzt, leicht gewölbt. Die Borstenreihen der Segmente an den Seiten deutlich; das letzte Segment des Männchens hat in der Mitte des hinteren Randes eine kleine, gebogene Querfalte, dem Weibchen fehlt dieselbe. Die Hinterschenkel sind nur wenig verbreitert, fast gleich breit, vor der Spitze sehr wenig gebuchtet, abgerundet, ohne vortretende Ecke; die Borstenpunkte an beiden Seiten einzeln. Die Hinterschienen sind wenig verbreitert, lang, aussen mit zwei Borstengruppen, langem Enddorn; Tarsen kräftig, auch die der Vorderfüsse nicht sehr verkürzt. Borsten der Hinterhüften schwach; Brust ist zwischen den Mittelhüften etwas schmaler als bei *natalensis*, mit Seidenschimmer, seitlich fein behaart. Mittelbrust bis zwischen die Hüften braun behaart. Unterlippe mit Abplattung. Der Fächer des ♂ ist kräftig, länger als der Stiel und ein wenig gebogen.

Neoserica kilimandscharoana n. sp.

Länge 7,5—8,5, Breite 4,5—5 mill. ♂ ♀.

Ost-Africa, Kilimandscharo. R. P. Seroy 1890 in coll. Oberthür; T. Paesler im Museum für Naturkunde in Berlin; von Moschi in coll. Hauser (Erlangen).

Rothbraun, matt, länglich eiförmig; mit stark gebogenem 4-gliedrigem Fächer.

Das Kopfschild ist schmal, fast eckig, die Ecken abgerundet, vorn nicht ausgerandet, dicht und fein gerunzelt, leicht gehöckert, mit sehr kurzen Börstchen. Die Stirn hinter der Naht ebenfalls mit kurzen Borsten. Das Halsschild ist verhältnissmässig lang, an den Seiten gerade, vor den Ecken hinten fein geschwungen, mit deutlichen Randborsten und scharfen Hinterecken, die Fläche ist fein punktirt. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind in den Streifen unregelmässig, matt punktirt, die Streifen sind nicht tief, die Zwischenräume schmal und flach, kaum punktfrei, der erste deutlich breiter. Die Borstenreihen der Segmente sind schwach. Die Hinterschenkel sind kurz, verbreitert an der Spitze am breitesten, die Borstenpunkte schwach, nur an der Spitze etwas deutlicher; die Hinterschienen kurz, verbreitert, mit 2 Borstengruppen, der Enddorn fast so lang wie das erste verkürzte Tarsenglied. Die Krallen schwach, das Zähnchen kurz. Der Fühler kräftig, Stielglieder undeutlich, der Fächer 4-gliedrig, gebogen, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stiel.

Die beiden Exemplare des Berliner Museums lagen mir bei der

Beschreibung nicht vor; sie stammen aus dem Dschagga-Land (Mad-schana) und ich bestimmte sie nachträglich ohne das Original vor mir zu haben. Das ♂ trifft völlig mit der Beschreibung überein, das ♀ ist unten entschieden stärker beborstet, der dreigliedrige Fächer ist eiförmig,

Neoserica zanzibarica n. sp.

Zanzibar, collect. Fairmaire; Dar es Salaam, coll. Felsche; meine Sammlung.

Länge 8—8,5, Breite 5,5 mill. ♀.

Braun, matt, ohne auffallenden Opalglanz, Schenkel sehr breit; die Flügeldecken mit einzelnen Borsten.

Das Kopfschild ist breit, nach vorn verjüngt, die Ecken ziemlich breit abgerundet, der Vorderrand ohne Ausbuchtung, dicht runzlig punktirt; die Naht deutlich, die Stirn fein punktirt. Das Halsschild ist an den Seiten fast gerade nach hinten gleichmässig breiter, mit leicht gerundeten Hinterecken, dicht und fein punktirt. Das Schildchen ist gross, spitz. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume sind gleich breit, flach, weitläufig punktirt, mit einzelnen kurzen anliegenden blassen Börstchen. Das Pygidium ist zugespitzt, an der Spitze deutlich gekielt. Die Borstenreihen der Segmente sind dicht und deutlich. Die Hinterschenkel sind an der Spitze sehr stark verbreitert, abgerundet, mit sperrigen Borstenpunkten auch an dem äusseren Rande vor der Spitze, die Hinterschienen sind verkürzt, stark verbreitert mit 2 Borstengruppen, der Enddorn ist so lang wie das erste Tarsenglied; diese sind kräftig. Das Krallenzähnen ist breit, abgestumpft, so lang wie die Spitze. Die Mittelhüften sind weit von einander entfernt, die Naht zwischen der Hinter- und Mittelbrust ist deutlich, getrennt von dieser setzt die Mittelbrust als ein scharfer Kiel ab; Borstenhaare fehlen hier.

No. 6. Ein Weibchen im Wiener Hofmuseum, von Palmé im Sudan ist der *zanzibarica* ähnlich. Es ist 8 mill. gross, dunkelbraun und sehr stark tomentirt. Das Kopfschild ist aber deutlich gebuchtet, mit einzelnen abstehenden Härchen versehen, das Halsschild ist an den Seiten vorn mehr gerundet, das Pygidium ist weniger spitz und kaum gekielt. Das Krallenzähnen ist deutlich kürzer als die Spitze, die Mittelbrust bildet keinen Kiel neben der Verbindungsnaht mit der Hinterbrust.

No. 291. ♀ in m. S. von Tabora (Ost-Africa).

Länge 8, Breite 5 mill.

Der *N. zanzibarica* sehr ähnlich. Die Punktreihen auf den

Flügeldecken sind sehr fein, die weissen Börstchen sind schwächer, die Hinterschenkel sind am vorderen Rande stärker gebogen.

Neoserica panganiensis sp. n.

Ost-Africa, Kikogwe bei Pangani am Meere, Conradt Dec. 91. Berliner Museum f. Naturk.

Länge 7, Breite 4 mill. ♂ ♀; letzteres etwas breiter.

Länglich oval, röthlich gelb, matt, seidenglänzend, der 4-gliedrige Fächer ist länger als der Stiel, das dritte Glied des 7-gliedrigen Stiels ist ein wenig gestreckter als die folgenden. Den nachstehenden Arten ähnlicher als den vorhergehenden.

Das Kopfschild ist fast gleichbreit, beim ♂ schmäler als beim ♀, ein Geschlechts-Unterschied, welcher bei diesen Arten allgemein vorhanden zu sein scheint, daher sind die Augen beim ♂ vortretender, die Stirn schmäler. Das Kopfschild ist vorn stärker gerandet, dahinter etwas eingedrückt dicht runzlig punktirt, die Stirn ohne deutliche Längslinien. Das Halsschild an den Seiten noch paralleler, fast gerade, vorn ohne, oder mit sehr undeutlichen Borsten, die Hinterwinkel abgerundet. Schildchen und Basis der Flügeldecken mit winzigen weissen Härchen. Die Flügeldecken sind deutlich in Reihen punktirt, die Zwischenräume fast gleich breit, nicht erhaben, matt und zerstreut punktirt, die weissen Börstchen nur sehr schwach vorhanden. Die Hinterschenkel sind verbreitert, gleichbreit, an der Spitze nicht breiter, hier mit einigen Borstenpunkten; die Hinterschienen sind verbreitert, glatt, die beiden Borstengruppen am Rande aneinander gerückt, der Enddorn so lang als das erste Tarsenglied. Die Segmente und die Brustmitte mit deutlichen Borsten. Das Kinn ist gewölbt, die Abplattung der Unterlippe gross und deutlich. Der schalgelbe Fächer ist seitlich gebogen mit verjüngter Spitze. Die Krallenzähnen sind breit abgestumpft. Es lagen mir 1 ♂ 3 ♀ vor.

No. 233. ♀, von Tanga, O. Kickel im Berliner Museum, ist der vorstehenden Art täuschend ähnlich, aber das Kinn ist gewölbt, das Kopfschild ist etwas stärker gerunzelt; ich vermag keine Unterschiede weiter aufzufinden, trotzdem möchte ich beide Arten noch nicht zusammen werfen.

Neoserica lamuensis sp. nov.

Witu: Lamu, Wangi; G. Denhardt im Museum für Naturkunde zu Berlin; auch die Exemplare von Kipini (Thomas) gehören hierher.

Länge 7, Breite 4,5 mill. ♂ ♀.

Röthlich gelbbraun, matt, opalisirend; der *N. panganiensis* sehr

ähnlich aber durch die Hinterschenkel gut zu unterscheiden. In der Gestalt etwas kürzer eiförmig, die Form des Kopfschildes ist kaum anders, aber etwas schwächer gerunzelt punktirt, die Stirn ohne Börstchen. Das Halsschild ist seitlich fast gerade. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr fein punktirt, die Zwischenräume sind eben, schmal, sehr zerstreut punktirt. Die Hinterschenkel sind fast eiförmig an der Spitze ein wenig breiter, mit schwachen Borstenpunkten; die Hinterschienen mehr wadenförmig, der Enddorn nicht ganz von der Länge des ersten Tarsengliedes und die erste Borstengruppe der Spitze noch näher gerückt. Vorderhüften etwas stärker beborstet. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich, fast etwas ausgehört.

Der schalgelbe Fächer ist so lang als der Stiel, gebogen, die Glieder 3—9. des Stieles sind sehr klein und wenig deutlich.

Neoserica nitidirostris.

Serica nitidirostris Linell, Proceedings of the U. S. National Museum. Smithsonian Institution Washington Vol. XVIII. 1895 (edit. 1896) p. 689.

Tana River; (Somali) Länge 8 mill.

„Broadly oval, convex, light ferruginous, sericeo-opaque, vaguely rugosopunctate. Antennae testaceous, ten-jointed; club four-jointed, somewhat longer than the stem, the first lamella only one-fifth as long as the others. Clypeus very shining, coarsely cribrate, separated from front by an elevated, arcuate line; rather strongly reflexed at apex, slightly emarginate. Thorax uniformly convex, twice broader than long, surrounded with a narrow black margin and with a small round black spot on each side of disk; sides fimbriate with long red hairs, convergent from base, rounded in front; posterior angles obtuse, anterior angles slightly produced. Scutellum triangular, narrowly margined with black. Elytra fimbriata at sides, gradually widened from the base, broadly rounded at the apex, distinctly punctato-striate; suture narrowly black. Pygidium almost flat, obsolete rugulose. Ventral surface obsolete rugose; posterior coxae strongly punctate. Legs lined with black; posterior tarsi infusate; anterior tibiae strongly bidentate; claws all equally cleft. Type No. 21. U. S. N. M. One example.“ (Nach Linell.)

Wegen des viergliedrigen Fühlerfächers kann diese mir unbekannt gebliebene Art aus dem Somali-Lande, mit einiger Sicherheit hierher gestellt werden. Sie schliesst sich in Grösse, Form und Farbe jedenfalls den Arten hier an, am meisten wie es scheint, der *N. lamuensis*;

diese ist etwas kleiner und die vier Lamellen ihres Fächers sind gleich lang. Bei der vorliegenden Art (*nitidirostris*) jedoch ist das erste Glied des Fächers stark verkürzt, ein fünftel der Länge der anderen, so dass es mehr als ein etwas nach innen gezogenes Glied des Stieles erscheint; auf dem Halsschild macht sich eine dunkle Zeichnung des Randes und der neben diesem stehenden beiden Grübchen bemerkbar, die Hinterecken sind stumpf, die Hinterhüften stark punktirt, die Vorderschienen stark zweizählig.

Neoserica ikuthana n. sp.

Africa or. Ikutha, Prof. Hauser.

Länge 6,8. Breite 4 mill. ♀.

Gelbroth, seidenartig matt, mit schwachem Opalglanz, unten glänzend; Fühler 9-gliedrig. Das Kopfschild ist fast breit, wenig verjüngt, vorn fast parabolisch mit stark erhabenem, in der Mitte leicht geschweiftem Rande, hinter diesem einzelne wenig auffallende Borstenpunkte, vor der Naht eine Reihe deutlicher Borstenpunkte; die Punktirung ist sehr dicht, wenig grob, in der Mitte mit leichter höckriger Erhabenheit. Die Stirnnaht ist deutlich, die Stirn fein punktirt. Das Halsschild ist in der Mitte des Vorderrandes leicht vorgezogen, an den Seiten vor den Hinterecken geschweift, diese leicht vortretend und abgerundet, die Randborsten sind nicht kräftig. Die Fläche ist fein punktirt. Das Schildchen länglich, zugespitzt. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume leicht erhaben, zerstreut punktirt. Das Pygidium ist zugespitzt, dicht und deutlich punktirt. Die Hinterschenkel sind glänzend, gleich breit, an der Spitze mit deutlichen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind nur wenig verbreitert, mit zwei Borstengruppen, welche von einander entfernt stehen, die Enddorne sind schwach. Die Brust ist in der Mitte einzeln schwach behaart; die Mittelhüften breit auseinander; die mittleren Schenkel sehr schwach gebildet. Der Fühler ist neungliedrig; das erste Glied hat an seiner Spitze einen kleinen Spitzenfortsatz der einem Zwischengliede gleicht, das zweite Glied rund; der Fächer knopfartig.

Es ist nur das ♀ bekannt.

Neoserica nyassica sp. nov.

Nyassa-See; im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 6,5—7, Breite 4—4,5 mill. ♀.

Vom Habitus einer kleinen *C. lamuensis*, etwas länglich eiförmig, matt, röthlich gelbbraun mit lebhaftem Opalglanz; die Fühler sind 9-gliedrig.

Durch das flache Kinn unterscheidet sich diese Art, welche sich sonst vollständig den vorhergehenden anschliesst, leicht von ihnen.

Der Clypeus ist hier etwas verjüngt, vorn fein gebuchtet, die Ecken abgerundet, fein gerunzelt punktirt mit einer schwachen Erhabenheit, welche sich als zarte aber deutliche Längslinie auch auf Stirn und Scheitel fortsetzt. Das Halsschild ist seitlich fast gerade mit deutlichen Randborsten, auch vorn, die Hinterecken sind abgerundet. Das Schildchen ist schmal, die Spitze leicht gerundet, mit unregelmässigen Punkten daneben, die schmalen, leicht gewölbten Zwischenräume weitläufig punktirt, Randborsten dicht, aber die winzigen Härchen und weissen Börstchen fehlen, es sind seitlich nur die üblichen, hier sehr schwachen gelben Börstchen bemerkbar. Das Pygidium ist zugespitzt, dicht punktirt. Die Hinterschenkel sind glänzend, länglich, weniger verbreitert, gegen die Spitze etwas schmaler an jedem Rande mit einer Borstenreihe; die Hinterschienen sind schlanker, der Enddorn ist kürzer als das wenig verlängerte erste Tarsenglied; die Krallen sind sehr zart, das innere Zähnchen breiter, abgestumpft. Das abgeflachte Kinn hat nur an der Basis einzelne Borsten, die Abplattung der Lippe vorn ist kurz. Der Fächer (♀) ist fast knopfförmig, die 4 vorhergehenden Glieder des Stiels sind undeutlich.

3 Exemplare.

Neoserica finitima sp. nov.

Dar es Salaam, von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Länge 7, Breite 5 mill. ♀.

Matt, braun etwas grünlich schimmernd, Fühler 10-gliedrig, auf den Flügeldecken mit wenig deutlichen Börstchen, der *N. panganiensis* ähnlich, aber weniger seidenglänzend, das Kopfschild mit schwacher Erhabenheit, der Fächer schwächer, Schenkel und Schienen weniger breit.

Das Kopfschild ist nach vorn verjüngt, fein leicht gerunzelt punktirt mit leichter Erhabenheit. Das gewölbte Halsschild mit fast parallelen Seiten, vorn kaum vorgezogen, die Hinterecken sind sehr fein gerundet. Die Flügeldecken haben deutliche feine Punktreihen, die kaum gewölbten Zwischenräume sind weitläufig punktirt; die Härchen kaum erkennbar. Die Hinterschenkel sind verbreitert, gleich breit, nur an der Spitze einzelne Borstenpunkte. An den Seiten der verbreiterten Hinterschienen stehen die beiden Borstengruppen auseinander. Der Enddorn ist kaum so lang als das erste Tarsenglied,

etwas gebogen. Das Kinn ist schwach gewölbt, der Fächer ist fast so lang als der Stiel.

No. 234. Ein Weibchen von derselben Localität, weicht durch breiteres, in der Mitte nicht unebenes Kopfschild ab, die Punktstreifen der Flügeldecken sind kräftiger, der Fächer etwas kleiner.

Die zwei folgenden Arten stehen hier anhangsweise und schliessen sich nicht an die vorigen Arten an.

Serica globuliformis sp. n.

Capland; in meiner Sammlung.

Länge 8,3, Breite 5,5, Dicke 5 mill. ♀.

Sehr dick, breit eiförmig, rundlicher als *N. fraterna*, schwarzbraun oben schwarz grünlich schimmernd, opalisirend, Flügeldecken mit undeutlichen winzigen Härchen und sehr feinen weissen Börstchen, viel schwächer als bei *confinis* und deren Verwandte.

Das Kopfschild ist breit, vorn deutlich gebuchtet, dicht runzlig punktirt. Die Stirn ist breit, weitläufig punktirt. Das Halsschild ist vorn in der Mitte etwas vorgezogen, an den Seiten gerade nach hinten stark erweitert, sehr gewölbt, die Hinterecken scharfwinklig. Die Flügeldecken sind in den Streifen gedrängt unregelmässig punktirt, nur der erste Streifen an der Naht zeigt eine deutlichere Punktreihe, die Zwischenräume sind schmal, etwas erhaben, punktfrei. Das Pygidium ist längs der Mitte nicht punktirt. Die Hinterschenkel sind mässig verbreitert, gleichbreit, der Spitzenwinkel nicht abgerundet, die Borstenreihe deutlich aber nicht gedrängt, die am Vorderende sehr fein. Die Hinterschienen sind breit, die Borstengruppen der Aussenseite stehen der Spitze genähert, der Enddorn ist von der Länge des ersten Tarsengliedes. Brust und Bauch sind sehr gewölbt. Die Mittel Hüften sehr weit von einander stehend. Das Kinn ist mässig gewölbt, die Abplattung deutlich begrenzt. Der 3-gliedrige Fächer des 10-gliedrigen Fühlers ist etwas schlank, aber kürzer als der Stiel.

Die Art steht unter den Süd-Africanern isolirt; am ähnlichsten ist sie der *immunita* von Ceylon. Bei dieser ist das Kopfschild weniger dicht punktirt, die Halsschildseiten sind leicht gerundet, die Borstengruppen an den Hinterschienen stehen weniger dicht zusammen und die eine ist der Basis mehr genähert.

Serica disparicornis Quedenfeldt; Berliner E. Z. 1888 p. 166.

Im Lande der Baluba, östlich des Kassai.

Länge 5,5 mill. ♂♀.

„*Elongata*, fulvo testacea, glabra subnitida. Capite subdense punctato, clypeo leviter ruguloso; labro reflexo, fere recte truncato, angulis externis subrotundatis. Thorace longitudine plus duplo latiore, subdense aequaliter punctato, apice leviter bisinuato, lateribus postice levissime sinuato, angulis rectis. Elytris elongatis, leviter sulcatis, interstitiis sat convexis, subdense punctatis. Corpore subtus parum nitidiori, tibiis anticis tridentatis, unguiculis fissis, antennis 10-articulatis.

Mas: Antennarum clava fortiter elongata, curvata, quadri-foliata; tarsorum anticorum unguiculo interno basi leviter incrassato, apice haud fissio.

Fem: Antennarum clava plus duplo breviori, trifoliata: articulo 7^o intus aculeato; unguiculis haud incrassatis.

Eine kleine, durch die verschiedene Fühlerbildung der beiden Geschlechter recht auffallende Art. Gestalt länglich, etwas nach hinten verbreitert, ungefähr wie bei unserer *S. brunnea*, jedoch ohne Behaarung oder Beschuppung, unten stärker als oben glänzend, einfarbig rothgelb. Kopfschild leicht aufgebogen vorn gerade abgestutzt, mit abgerundeten Ecken, in der Mitte schwach vertieft; Stirn mit feiner Punktirung. Halsschild fast 2½ mal so breit als lang, ziemlich dicht und fein, gleichmässig punktirt, nach vorn nur wenig verengt, hinten parallelseitig, kaum gebuchtet, mit rechtwinkeligen Ecken. Schildchen gross, länglich dreieckig, die Spitze leicht gerundet, die Ränder schwach aufgebogen, innen fein punktirt. Flügeldecken über 1½ mal so lang als breit, nach hinten etwas erweitert, schwach gefurcht, sowohl in den Furchen als auf den schwach gewölbten Zwischenräumen fein punktirt; Unterseite und Beine weitläufig punktirt, Vorderschienen mit drei Zähnen, der oberste nur klein. Hinterbrust gefurcht, Mesosternalfortsatz schmal und abschüssig. Fühler zehngliedrig, die etwas gewundene Keule des ♂ aus vier schmalen Lamellen bestehend, welche ungefähr die Länge der vorderen Thoraxbreite haben. Die Fühlerkeule des ♀ um die Hälfte kürzer, dreigliedrig, das siebente Glied in einen kurzen Stachel erweitert.“ Nach Quedenfeldt.

Diese Art ist bei der Gattungsbeschreibung bereits besprochen.

Gattung *Mesoserica*.

Sie bietet sehr viele, recht charakteristische Eigenthümlichkeiten, welche ihr Erkennen erleichtern. In der Uebersichtstabelle steht die Gattung in der Gruppe f mit zweizähnigen Vorderschienen; sie hat aber ein drittes sehr schwaches, fast verloschenes Zähnchen und kann deswegen auch in der Gruppe d erwähnt werden, wo sie neben

*Stenoseric*a ihren Platz finden würde. Im Nachtrag ist auf diese Aenderung aufmerksam gemacht, welche schon hier ihren Ausdruck findet.

Die Brust ist zwischen den Mittelhüften verschmälert, ohne selbständigen Fortsatz, sie grenzt in kleiner gebogener Linie an die behaarte Mittelbrust. Die Oberfläche ist unbehaart, glänzend; die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig; der Clypeus ist schmal, dreizählig mit einem Querkiel vor der Stirnnaht. Beim Männchen ist die Unterlippe dicht büstenartig behaart. Beim Weibchen ist dieselbe vorn abgeplattet, ohne scharfe Umrandung. Das Halsschild ist wenig quer, vorn ohne Ausbuchtung. Die Hinterhüften sind verkürzt, am Aussenrande wenig länger als die Episternen, es bleiben vier Segmente frei. Hinterschenkel und Schienen sind verbreitert aber nicht flach. Alle Tarsen sind schlank, die Vorderen sind nicht verkürzt, das erste Glied der Hintertarsen ist sehr kurz, kaum halb so lang als das zweite. Die Krallen sind tief gespalten, das Spitzenzähnen schlank.

Es ist bis jetzt eine Art aus dem Süd-Gebiet bekannt.

Mesoserica transvaalensis n. sp.

Transvaal: Magdaliasberg; Betschuanen-Land; in m. S.

Länge 6, Breite 3,4 mill. ♂♀.

Braun glänzend, Kopf und Thorax etwas röthlicher, schmal-eiförmig, fein punktirt.

Der Clypeus ist gleichbreit, der Augenkübel biegt vor dem Auge plötzlich mit einem Bogen in den Seitenrand über, der Vorderrand ist deutlich gebuchtet mit vorspringender Mitte, die Ecken sind deutlich gerundet, concav, glatt, auch das kurze Stück bis zum gebogenen Querkiel ist fast glatt, hinter diesem bis zur geraden Naht ist der Clypeus sehr dicht, fein runzlig punktirt. Die Stirn ist breit dicht, fein punktirt. Das Halsschild ist wenig breiter als lang (2,7:2), die Vorderecken treten nicht vor, die Mitte ein wenig, die Seiten sind in der Mitte schwach gewölbt nach hinten wenig verbreitert mit stumpfen abgerundeten Hinterecken und schwachen Randhärchen, die Fläche ist dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind ebenso punktirt, die Naht und drei bis vier schmale Rippen sind glatter, die Zwischenräume erscheinen breit weil die dazwischen liegenden unpaarigen Rippen verloschen sind. Das Pygidium ist gewölbt dicht punktirt, zugespitzt. Die Segmente sind fein punktirt und kräftig beborstet, das vorletzte Segment ist in der Mitte länger als eins der vorhergehenden. Die Hinterschenkel sind eiförmig gewölbt, auf der

Mitte glatt mit einzelnen schwachen Borstenpunkten. Die Hinter-schienen sind wenig verbreitert, gestreckt, dicht nadelrissig punktirt. Am Aussenrande mit zwei schwachen Borstengruppen, von denen die eine von der Spitze abgerückt, die andere der Basis sehr genähert ist, die Entfernung zwischen beiden ist grösser als die von der Spitze. Die Endsporen sind sehr klein, sie sind beide etwas länger als das stark verkürzte erste Tarsenglied. Die Hinterhüften sind weitläufig punktirt, die Borsten in der Nähe des Aussenrandes sind hier verkümmert. Die Brust ist auf der Mitte besonders nach vorn gewölbt, mit schwachem Eindruck auf der glatten Mitte. Die Vorderschienen sind in beiden Geschlechtern schmal, die ersten beiden Zähne von einander entfernt, das dritte Zähnen nur als Rudiment vorhanden. An den Fühlern ist Glied 3—7 perlschnurförmig klein aber deutlich; der Fächer ist schalgelb, ziemlich kräftig, ein wenig deutlich gebogen, etwas kürzer als der Stiel. Die borstenartige Bekleidung der Unterlippe besteht aus hellgelben Lamellen, zwischen denen noch einzelne Härchen hervorragen.

Die wenig auffallende, nach dem gesagten aber sehr eigenthümliche Art, erinnert an einzelne zu *Camenta* gehörende kleinere Arten, die kurzen Hinterhüften dieser, trennen sie leicht von einander.

Gattung *Archoserica*.

Die Brust bildet zwischen den genäherten Mittelhüften keinen Fortsatz aber die Mittelbrust hat, vor ihrer Verbindung mit der Mittelbrust einen kleinen knötchenartigen Fortsatz; die Vorderschienen sind scharf zweizählig. Das verjüngte Kopfschild ist breiter als die Stirn, schwach dreizählig. Die Augen sind gross. Die 10-gliedrigen Fühler haben 3-blättrigen Fächer. Die Unterlippe mit scharf gerandeter Abplattung, Die Vordertarsen sind stark verkürzt, die Tarsenglieder dreieckig, die Krallen *Triodonta* ähnlich, sehr kräftig, stark gebogen, mit breiter lappiger Erweiterung; die Tarsen der anderen Beine sind schlank mit verlängertem erstem Gliede.

Eine abyssinische Art ist bekannt geworden.

Archoserica bogosana n. sp.

Bogos, Sciotel (O. Beccari! 1870) Mus. civ. Genova.

Länge 5,8; Breite 3,2 mill. ♂ (Unicum).

Schmutzig gelb, matt mit Seidenschimmer, ohne Opalglanz, Kopf und Beine glänzend.

Das Kopfschild ist schmal, etwas verlängert, der Vorderrand glatt aufgeworfen, in der Mitte gebuchtet und mit schwachen Zähnen versehen, so dass der Rand (von hinten gesehen) sehr schwach drei-

zählig erscheint, die Fläche ist dicht punktirt, kaum gerunzelt mit sehr leichter rundlicher Erhabenheit am Vorderrande. Die Naht ist stark gebogen, seitlich deutlicher als in der Mitte. Das Halsschild ist lang und schmal, der quadratischen Form sich nähernd, mit stark geschweiftem in der Mitte vorgezogenem Vorderrande und kräftig vorspringenden Vorderecken; der Seitenrand ist fast gerade, nach hinten sehr leicht geschweift, mit sehr schwachen Borstenpunkten und spitzen, leicht gerundeten Hinterecken, die Fläche ist fein, etwas matt punktirt und äusserst fein chagriniert. Das Schildchen ist klein und schmal. Die Flügeldecken sind unregelmässig punktirt, die Zwischenräume abwechselnd schwach erhaben, zerstreuter punktirt, die Randborsten sind deutlich. Das Pygidium ist gewölbt, fein und matt punktirt, der Rand und die Spitze kurz behaart. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel sind an der Basis deutlich verbreitert und gegen die Spitze stark verjüngt, am äusseren hinteren Rande leicht geschweift, am inneren kaum etwas stärker, mit matten undentlichen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind sehr schmal, wenig in der Mitte erweitert, mit 2 Borstengruppen am äusseren Rande, leicht nadelrissig punktirt. Der Enddorn an der Spitze ist kaum länger als der im Ausschnitt stehende und kaum halb so lang als das erste Tarsenglied. Die Tarsen sind schlank mit Längseindruck. Die Krallen an den hinteren Fusspaaren sind tief gespalten, das Zähnchen ist abgestumpft und viel breiter als die Krallenspitze. Die Hinterhüften sind an den Seiten nur mit einzelnen Borsten besetzt. Das schwache Knötchen der Mittelbrust trägt an der Spitze kurze Börstchen. Die Krallen der sehr kurzen Vorderfüsse sind unförmlich, stark gebogen und sehr breit gelappt, sie haben fast *Triodonta*artige Bildung. Der Fühlerstiel ist schwach gegliedert, (die Glieder sind so undeutlich dass beim vorliegenden Exemplar auf der einen Seite nur 6 zu zählen sind) der Fächer kurz oval, kürzer als der Stiel.

Gattung *Neuroserica*.

Das Kopfschild und die Stirn sind schmal, die Augen gross. Das Halsschild ist länglich, wenig breiter als lang mit vorspringenden Vorder- und Hinterecken. Die Flügeldecken mit deutlichen Rippen. Die Hinterhüften sind ein und einhalb mal so lang am Aussenrande als die Episternen. Die Hinterschenkel sind eiförmig zugespitzt, nicht flach. Die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze schräg abgeschnitten. Die hinteren und mittleren Tarsen sind schlank, das erste Tarsenglied ist sehr verlängert; die Vordertarsen sind sehr verkürzt, die Glieder dreieckig. Die eine der Krallen an

den Vorderfüßen ist gekrümmt und an der Basis lappenartig erweitert (ähnlich wie bei *Triodontia*). Die Unterlippe ist behaart ohne Abplattung vorn. Die Vorderschienen sind zweizählig; die Oberfläche ist nicht behaart. Der neungliedrige Fühler mit dreigliedrigem Fächer.

Die Gattung ist auf *Serica fulvescens* Bl. gegründet.

Neuroserica fulvescens.

Omaloptia (Emphania) fulvescens Blanchard. Catalogue 1850 p. 81 No. 688, Senegal; im Museum Brüssel aus der I. Thomson'schen Sammlung.

Länge 5, Breite 3 mill. ♂.

Gelblich braun, zart, matt mit etwas Seidenschimmer und Opalglanz. Das Kopfschild ist vorn etwas gebuchtet, in den Vorderwinkeln grubig, fein und matt punktirt. Die Stirn ist fein punktirt. Das Halsschild ist sehr fein und undeutlich punktirt, die Seiten sind gerade, wodurch seine eigenthümliche Form noch gestreckter erscheint. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, die schmalen Rippen sind glatt, die schmalen Zwischenräume gröber punktirt. Die Hinterschenkel sind glänzend, am Hinterrande in der Mitte etwas winklig vorspringend. Die Borstengruppen der Hinterschienen sind gleich entfernt von der Spitze und untereinander. Der zierliche Fächer ist fast so lang wie der Stiel, deren Glieder sehr undeutlich sind.

Ich glaube mit Sicherheit das vorliegende einzige bekannt gewordene Exemplar auf die Blanchard'sche Art beziehen zu können, deren Diagnose in allen Punkten auch hier zutrifft.

Gattung *Lamproserica.*

Kleine, gelb, lackartig glänzende, unbehaarte Arten.

Der Clypeus ist schmal, besonders beim Männchen und hier ist auch die Stirn schmal, diese mit Borstenpunkten in den Nahtwinkeln. Die neungliedrigen Fühler haben einen dreiblättrigen Fächer in beiden Geschlechtern. Das Halsschild ist kurz, in der Mitte des Vorderrandes vorspringend. Die Flügeldecken sind an der Spitze abgerundet. Die Hinterhüften sind am Aussenrande nicht länger als die Episternen der Hinterbrust, sie bedecken nur die beiden Segmente, die Mittelhüften sind breit auseinander. Die Hinterschenkel sind eiförmig, nicht flach. Die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze schräg abgeschnitten; die Tarsen sind schlank, die Vordersten verkürzt, die Krallen gespalten. Die Vorderschienen sind zweizählig. Die Unterlippe ist gleichmässig gewölbt, ohne oder mit sehr geringer Abplattung an der Spitze.

Die Arten stammen sämmtlich aus dem Osten des Continents.

Lamproserica mombasana sp. nov.

Britisch Ost-Africa, Taru-Mombasa (F. Thomas) Berliner Museum; meine Sammlung.

Länge 6,5, Breite 3,6 mill. ♂♀.

Der *L. Beccarii* sehr ähnlich in allen Punkten, auch glänzend gelb, lackartig, aber das Kopfschild ist bei der vorliegenden Art nicht so verlängert sondern etwas kürzer als breit, sehr dicht fein gerunzelt punktirt mit einer schwach angedeuteten Erhabenheit auf der Mitte. Im Uebrigen ist die Beschreibung von *Beccarii* zu vergleichen. Der Fächer ist sehr zart; Glied 3—5 des Stieles sind beim ♂ deutlich gestreckt, der Fächer ist ein wenig kürzer als der Stiel, schalgelb. Die Hinterbrust ist auf der Mitte etwas stärker eingedrückt, mit scharfer schmaler Linie auf der Mitte. Die Hinterschenkel sind an der Basis weniger stark verbreitert. Das erste Glied der Hintertarsen ist sehr wenig länger als das zweite.

No. 302. Ein ♀ aus Witu (Kipini, Thomas) im Berliner Museum von derselben Grösse macht dadurch einen abweichenden Eindruck, dass die Flügeldecken etwas matter punktirt sind, und dass die Zwischenräume daselbst etwas erhabener sind. Es handelt sich hier aber nicht um eine selbständige Art.

Lamproserica Salaama sp. nov.

Dar es Salaam, von Dr. Staudinger und Bang Haas erhalten. Tanga, coll. v. Bennigsen.

Länge 6, Breite 3,5 mill. ♀.

Der *L. mombasana* sehr ähnlich; die Mitte des Halsschildes ist nicht glatt, die Seiten sind nach hinten leicht geschweift; die Hinterschenkel sind an der Basis weniger verbreitert, die Hinterschienen sind kurz.

No. 235. ♀ von derselben Localität macht durch die sehr fein punktirte Stirn, die breiter gerundeten Hinterecken des Halsschildes, die dicht und unregelmässig punktirten Flügeldeckenstreifen, bei welchen keine in Reihen stehenden Punkte weiter zu unterscheiden sind, durch die gleichmässig verbreiterten Hinterschenkel, einen sehr abweichenden Eindruck, so dass ich eine neue Art vor mir zu haben glaube. (*L. familiaris* i. litt.)

Lamproserica Kakomae sp. nov.

Ost-Africa Kakoma, Dr. Böhm; Typus in meiner Sammlung, Ussandani (Dec. 95 Langheld) Berliner Museum.

Länge 5,6, Breite 3 mill. ♀.

Den beiden vorhergehenden Arten sehr ähnlich, schmaler und daher die Streifen auf den Flügeldecken enger, mit deutlichen Punktreihen. Das Halsschild ist an den Seiten schwach aber gleichmässig gerundet, ohne vorstehende Hinterecken.

Lamproserica Beccarii n. sp.

Bogos, Sciotel. (Beccari! 1870) Mus. Genua.

Länge 5—6, Breite 3—3,3 mill. ♀.

Eine kleine gestreckte aber bauchige Art von gelber lackartig glänzender Farbe, ohne Opalglanz. Das Kopfschild ist etwas länger als breit, wenig verjüngt, vorn hoch gerandet, in der Mitte des Randes ausgebuchtet mit schwachem Zähnchen, die Ecken sind deutlich abgerundet, die Fläche ist am Vorderrande glatt mit 2 starken Vertiefungen, dicht runzlig punktirt mit schwacher Erhabenheit in der Mitte, die Naht ist deutlich, fast gerade. Die Stirn ist fein und dicht punktirt, der Scheitel glatt. Das kurze Halsschild ist vorn in der Mitte deutlich vorgezogen, die Seiten fast gerade, in der vordersten Hälfte sehr leicht gerandet die Randborsten schwach, die Hinterwinkel scharf eckig, sehr fein punktirt mit glatter Mitte. Auf den Flügeldecken bestehen die Streifen aus einer Reihe Punkte, die Zwischenräume sind wenig erhaben und gleichmässig sehr fein punktirt, mit zerstreuten sehr kurzen Borsten. Das Pygidium ist zugespitzt matt und fein punktirt, mit abstehenden Borsten am Spitzenrande. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel sind verdickt und an der Basis stark verbreitert, gegen die Spitze verjüngt, vor derselben leicht geschweift an beiden Rändern mit deutlichen Borstenreihen. Die Hinterschienen sind gestreckt, sehr wenig in der Mitte verbreitert, an der Innenfläche mit Längeindruck, am Aussenrande mit zwei Borstengruppen, die eine der Basis genähert; die Enddorne sind sehr kurz, der eine von ihnen steht am Grunde des winkligen tiefen Einschnittes. Die Tarsen sind nicht sehr lang, das erste Glied ist länger als das zweite, das Krallenzähnchen ist spitz, so lang wie die Spitze. Der Fächer ist kurz oval, viel kürzer als der Stiel, dessen Glieder sehr schwach sind.

Gattung Philoserica.

Wegen der, wenn auch nur schwach dreizähligen Vorderschienen*

*) Blanchard hält die Vorderschienen auch nur für zweizählige, was sie thatsächlich nicht sind; Fähræus nennt sie dreizählige.

kann diese Gattung in der Uebersichtstabelle der africanischen Gattungen in Gruppe c eingeschaltet werden, wo wie wegen der theilweisen Behaarung des Halsschildes auch vielleicht erwartet werden dürfte. Ihrer systematischen Stellung nach würde sie am besten neben *Homaloptia* hingehören.

Die Gattung ist auf *Omaloptia (Brachyphylla) vittata* Bl. errichtet, wass ich desswegen bemerke, um hier auf einen Irrthum hinzuweisen, welcher, von Guériu (1849) veranlasst, im Catalog Gemminger-Harold sich conservirt hat, nämlich, dass die *Omaloptia vittata* von Abyssinien auch in Natal vorkommt. Fähræus (1857) citirt sogar beide Arten als Synonyme. Dies ist jedoch nicht der Fall wie bei der Beschreibung der Art nachstehend nachgewiesen wird.

Das Kopfschild ist breit nach vorn wenig verjüngt, gerade abgeschnitten. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer dreiblättrig Die Unterlippe ist flach, lang behaart, am Vorderrande ohne Abplattung. Das Halsschild ist wie bei *Homaloptia ruricola* gestaltet, behaart. Die Flügeldecken sind kurz, die Zwischenräume abwechselnd erhaben und farbig gestreift. Die Hinterhüften sind sehr lang, am äusseren Rande doppelt so lang als die Episternen der Hinterbrust. Die Mittelhüften sind voneinander entfernt. Die Hinterschenkel sind wenig breit, die Hinterschienen sind schlank, aussen mit zwei Borstengruppen. Die Tarsen sind schlank, die Vordersten verkürzt, die Krallen überall gespalten.

Es ist nur eine Art bekannt.

Philoserica vittata.

Omaloptia (Brachyphylla) vittata Blanchard, Catalogue 1850, p. 76 No. 644.

Serica vittata Burmeister, Handbuch IV (1855) 2 p. 172 No. 15.

Homaloptia vittata Fähræus, Insecta caffrariae II (1857) p. 138 No. 835.

Omaloptia vittata Bl. Lacordaire Genera des Coléoptères Tome III (1856) p. 204 note 3.

Serica vittata Bl. Münchener Catalogus Coleopt. Tom IV 1869 p. 1121.

Transvaal; Port Natal; Caffraria; am Amazulu; am Gariep.

Länge 6—6,7, Breite 4—4,3 mill. ♀ in m. S.; Museum Brüssel (coll. Candéze).

Kurz eiförmig, matt, opalirend, schwarzbraun, die Flügeldecken mit gelben Streifen, letztere in der Färbung variirend.

Das Kopfschild ist wenig gerandet, sehr dicht punktirt mit einzelnen Borstenpunkten vor der Naht und hinter derselben. Das

Halschild ist weniger quer, an den Seiten gleichmässig gerundet mit schwach vortretenden Vorder- und leicht gerundeten Hinterecken, der Vorderrand ist in der Mitte nicht vorgezogen aber kräftig beborstet, die Fläche ist fein punktirt mit stärkeren Borstenpunkten dazwischen. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind in Reihen grob punktirt, die Zwischenräume sind abwechselnd breiter und schwarz und gelblich gefärbt, wodurch eine sehr scharf begrenzte, linienartige Streifung entsteht, die folgendermassen beschaffen ist: Die schmalere Naht ist schwarz und wie die anderen schwarzen Streifen mit deutlichen aber zerstreuten Borstenpunkten besetzt, der erstere breitere Zwischenraum ist gelb, die gelbe Farbe erstreckt sich über die ganze Basis etwa in der Breite eines Zwischenraumes oder breiter, die Spitze aber ist in Verbindung mit der Naht und dem Seitenrand schwarz; der zweite, vierte, sechste Zwischenraum sind schmal, schwarz, der dritte und fünfte breiter gelb, der siebente gelbe Zwischenraum ist sehr schmal nach vorn und hinten verkürzt, die letzten Zwischenräume (8 u. 9) bilden hier einen ununterbrochenen schwarzen Rand, in welchen auch an der Schulter der dritte schwarze Streifen mündet. Das Pygidium ist zugespitzt etwas glänzend, weitläufig matt punktirt, mit sehr flachem Eindruck in den Winkeln an der Basis. Die Borstenreihen auf den beiden sichtbaren Segmenten sind schwach und weitläufig. Die Hinterschenkel sind glänzend, etwas eiförmig, fast gleichbreit mit schwach vortretender Ecke, glatt mit feiner Borstenpunktreihe an beiden Rändern; die schlanken Hinterschienen sind an der Spitze glatt, an der Basis sehr fein punktirt, die Borstengruppen sind von einander weiter entfernt, als die erste von der Spitze; der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Diese sind schlank, die Vordersten etwas verkürzt, aber weniger als bei *Homaloplia ruricola*. Die Hinterbrust ist kurz behaart. Die Mittelbrust und die Vorderhüften sind lang braun beborstet. Der Fächer ist schwarz, kurz (♀).

Bei der Varietät erscheinen die Flügeldecken röthlich gelb, stark opalisirend; die Zwischenräume sind hier abwechselnd gelb und röthlich gefärbt, nur die Naht ist etwas dunkler; auch sind hier die Beine dunkelbraun, weniger tiefschwarz.

Bei der *vittata* Guérin von Abyssinien, welche im Anhang erwähnt wird, sind die Hinterschenkel und Schienen breit und flach und die Basis der Flügeldecken ist schwarz. Die Abbildung zeigt ausserdem ein tief ausgeschnittenes Kopfschild, wodurch sie sich von der vorliegenden am sichersten unterscheiden lässt. Die frühere Annahme der Identität beider, muss daher zurückgewiesen werden.

Philoserica pauper.

Homaloptia pauper Wallengren, Entomologisk Tidskrift utgifven of Jacob Spångsberg. Stockholm 1881 p. 19.

„*Breviter ovata, atra, opaca, parce pilosa; elytris flavis; margine apiceque concoloribus, certe situ coeruleo-resplendentibus, sutura nigra lineisque 3 longitudinalibus disci elevatis, interiore fuscescente; clypeo impresso, punctato, apice truncato, reflexo-marginato. H. vittatae Erichs. affinis.* Long. 6 millim. In Transvaalia specimen unicum lectum.“ Nach Wallengren.

Diese, auf den Flügeldecken gelb und schwarz gestreifte Art, von derselben Grösse wie die *Ph. vittata*, die ebenfalls in Transvaal vorkommt, unterscheidet sich nach der Beschreibung nur dadurch von dieser, dass bei ihr der Rand der Flügeldecken und die Spitze von gleicher Farbe (also gelblich) sind, während sie bei der *vittata* schwarz bleiben. Es wird ohne Zweifel die vorliegende Art, als Varietät zu *vittata* zu ziehen sein, der sie nach des Autors Angabe auch verwandt sein soll. Wenn dabei Erichson von ihm als Autor angeführt wird, so ist dies ein Irrthum, der wohl dadurch entstanden ist, dass Fåhraeus a. a. O. Erichson's Namen bei der Beschreibung der *vittata* anführt, was sich indess nur auf die Gattung *Homaloptia*, nicht auf diese Art beziehen soll; Erichson hat nirgends eine *vittata* beschrieben.

Gattung *Nedymoserica*.

Die wesentlichsten aber nicht auffallenden Eigenschaften dieser Gattung bestehen in Folgendem. Die Unterlippe ist vorn nicht abgeplattet, sie ist gleichmässig flach, lang behaart, das Halsschild ist deutlich quer, die Flügeldecken sind nicht bunt gestreift, die Hinterhüften sind $1\frac{1}{2}$ mal so lang am Aussenrande als die Episternen der Hinterbrust, die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit. Die Hinterschenkel sind dick, weniger breit, gegen die Spitze verschmälert, die Hinterschienen sind schmal, an der Spitze gerade abgeschnitten, die Tarsen sind schlank, fein gespalten die Vorderen etwas verkürzt.

Die Gattung nähert sich der *Autoserica*, von welcher sie durch die flache Unterlippe und die wenig breiten Schenkel verschieden ist. Sie ist von dicker Körperform aber schmal und der Fächer des Männchen ist voraussichtlich dreigliedrig.

Es ist eine Art bekannt.

Nedymoserica flavida sp. n.

Delagoabai; Monteiro, im Berliner Museum.

Länge 6,5, Breite 3,6 mill. ♀.

Matt, hell goldgelb, lebhaft opalisirend, Fühler neungliedrig, schwach, Fächer klein.

Das Kopfschild ist breit, wenig verjüngt, vorn leicht gebuchtet, dahinter mit quer eingedrückter Linie und Borstenpunkten, dicht, fast fein runzlig punktirt. Das Halsschild ist vorn in der Mitte vorgezogen, nach hinten nicht verbreitert, die Seitenränder gehen von der Mitte an sogar etwas einwärts, mit breit gerundeten Hinterecken, deutlichen Randborsten, der Hinterrand ist seitlich fein gerundet, die Fläche ist fein punktirt. Das Schildchen ist schmal, spitz, fein abgerundet und fein punktirt. Die Flügeldecken sind in den vertieften Streifen in einer Reihe fein punktirt daneben unregelmässig, die schmalen Zwischenräume sind schwach punktirt, die Borstenpunkte sind sehr deutlich, die Seiten haben dicht stehende Randborsten. Das Pygidium ist etwas schmal, gewölbt, fast kielartig. Der Bauch ist auf den Segmenten dicht und deutlich in Reihen beborstet, an den Seiten stehen die Borsten dichter, die ganze Unterseite ist auffallender behaart und beborstet. Die Hinterschenkel sind an der Basis verbreitert, von der Mitte ab schnell verjüngt, an beiden Rändern mit dichten feinen Borsten besetzt. Die Hinterschienen wadenartig, die beiden Borstengruppen am Aussenrande sind entfernt von einander, der Enddorn ist so lang als das erste Tarsenglied, diese sind kräftig, die Krallen etwas gestreckt. Die Vordersten sind etwas verkürzt, aber nicht auffallender als bei den andern Serica-Arten. Die Vorderschienen sind sehr kräftig zweizähmig.

Gattung Orthoserica.

Als wesentlichstes Merkmal dieser Gattung ist die Bildung der Unterlippe hervorzuheben. Diese ist lang und schmal, lang behaart, vorn mit einer, scharfen faltenartigen Umrandung der gewölbten glänzenden Abplattung.

Das Kopfschild ist kurz und verjüngt, die Augen sind sehr gross. Die 10-gliedrigen Fühler haben einen dreigliedrigen Fächer. Das Halsschild ist quer; die Flügeldecken sind länglich. Die Hinterschenkel und Schienen sind verbreitert die Tarsen sind kräftig, die Krallen an der Spitze fein gespalten mit zurücktretendem innerem Zähnnchen, die Vorderschienen scharf zweizähmig. Die Brust ist zwischen den Hüften wenig verbreitert.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: [Die Serica-Arten der Erde. Beschreibung der Gattungen und Arten. \(Fortsetzung.\) 431-462](#)